

Wo Pferde und Ponys entspannen

Landleben Susanne Habel-Veit lebt in Gschlachtenbretzingen ihren Traum. Vor sechs Jahren übernahm sie den Landwirtschaftsbetrieb ihres Vaters und gestaltete ihn zum reinen Aktiv-Pferdehof um. Von *Gottfried Mahling*

Neugierig kommen sie angetrabt, schnuppern an der Kamera, knabbern den Schal an. „Würden dann wären sie Fremden gegenüber nicht so entspannt und zutraulich“, lacht Susanne Habel-Veit. Die 48-jährige hat auf ihrem Hof in Gschlachtenbretzingen Bedingungen geschaffen, in denen sich Pferde und Ponys sichtlich wohlfühlen.

Herzstück des Pferdehofs Habel ist ein sogenannter Aktivstall. Eigentümer von Pferden oder Ponys, die daheim keinen Platz haben, können ihre Tiere in Gschlachtenbretzingen unterbringen, dort mit ihnen Zeit verbringen oder ausreiten.

„Ich denke, Ruhe, Konsequenz und Liebe machen einen guten Gespannfahrer aus.“

Der Aktivstall ist ein offenes Gebäude mit angenehmer Waldboden-Einstreu. Pferde und Ponys leben dort zusammen und knüpfen – ganz ihrer Natur als Herdentiere entsprechend – mit ihren Artgenossen Kontakte. Sie können den Stall jederzeit verlassen. Ein Weg führt zur Tränke oder noch weiter – eine leichte Steigung hinauf – zu den Futterautomaten. Dort öffnet sich ein Schieber alle zwei Stunden automatisch und schließt sich nach nur 30 Minuten wieder. So wird dafür gesorgt, dass sich die Tiere reichlich bewegen und nicht zu viel am Stütck fressen. Das beugt Krankheiten vor. „Für den Pferdedarm ist es am besten, wenn über einen langen Zeitraum immer wieder kleine Nahrungsmengen aufgenommen werden“, weiß Susanne Habel-Veit. Trotz Schnee und Eis zieht es die Tiere häufig nach draußen – Kälte macht ihnen nichts aus.

Schon der Großvater züchtete

Pferde gab es auf dem Gschlachtenbretzinger Hof schon immer. Großvater Johannes Habel und auch noch Vater Hans Habel setzten sie als Zugtiere in der Landwirtschaft ein. Doch Susanne Habel-Veit entwickelte im Teenageralter noch eine andere Perspektive auf die Tiere. „1988 habe ich



Ein Herz und eine Seele: Susanne Habel-Veit mit „Gigelbergs Dragoon“, einem ihrer fünf Ponys. Foto: gm

meine Leidenschaft fürs Gespannfahren entdeckt“, blickt sie zurück. Zunächst fuhr sie bei Martin Keim aus Gröndelhardt bei Wettkämpfen als Beifahrerin mit – wobei der Trainer ihr Talent schnell entdeckte: „Du musst selber Kutsche fahren“, sagte er eines Tages zu ihr.

Gleich bei den ersten Starts heimste Susanne Habel-Veit goldene Schleifen ein. Zunächst startete sie in den Einstiegerklassen mit Zweispännern, später stieg sie auf Vierspännern um. „Das ist einfach die Königsklasse“, begründet sie. Über 30 Jahre nach ihren ersten Wettkämpfen zieren die Wände des gemütlichen Reiterstübles im heimischen Hof mehrere Hundert Trophäen. Susanne Habel-Veit brachte es im Pony-Gespannfahren zu mehreren baden-würt-

tembergischen Meistertiteln, Top-Ten-Platzierungen bei deutschen Meisterschaften und etlichen Teilnahmen an internationalen Wettkämpfen, unter anderem in Tschechien und Frankreich. Die Prüfung im Gespannfahren umfasst – wie in der Auto- und Motorradfahrerschule – einen theoretischen und einen praktischen Teil. Was macht einen guten Gespannfahrer aus? „Ruhe, Konsequenz, Liebe. Es muss einfach ein gesundes Vertrauen zwischen Pferd und Fahrer da sein“, weiß die Expertin.

Neben Aktivstall-Plätzen und Gespannfahr-Ausbildung bietet Susanne Habel-Veit auch Kurpark-Ausfahrten an. Ihr Fuhrpark umfasst längst nicht nur ihre beiden Wettkampfpfutschen, sondern unter anderem auch eine

„Mit zwei Standbeinen kann ich die Balance halten.“

reich. Das goldene Fahrabzeichen wurde ihr 1999 verliehen.

Bis heute ist sie – von der Corona-Zwangspause abgesehen – fast an jedem Wochenende bei Gespannfahr-Events in ganz Deutschland unterwegs. Bei manchen fährt sie selbst mit, bei anderen fungiert sie als Wettkampfrichterin.

Hochzeitskutsche und einen Gesellschaftswagen, auf dem bis zu 16 Personen Platz finden. Letzterer wird generationenübergreifend gebucht – oft für Weihnachtsausfahrten, aber auch für Kindergeburtstags- und Seniorentouren. Auch einen Pferdeschlitten gibt es, doch der kommt äußerst selten zum Einsatz. „Wenn es überhaupt mal schneit, dann werden die Wege ganz schnell geräumt“, bedauert sie.

Auch im Amt gefordert

Schwer vorstellbar, dass sie neben ihrer Arbeit als Pferdehof-Leiterin noch einem „normalen Job“ nachgeht. In Schwäbisch Hall arbeitet sie in der Straßenbauamt-Außenstelle des Regierungspräsidiums Stuttgart. Ausgeschlossen auf den Hof setzen möchte sie zumindest derzeit nicht. Ein weiterer Ausbau sei nicht geplant – auch weil die familiäre Atmosphäre erhalten bleiben soll. „Jeder soll sich freuen, wenn er hierherkommt, und ich will mich auch freuen“, sagt die Hofleiterin. Die intensiven, manchmal 14 bis 16 Stunden langen Arbeitstage nimmt sie in Kauf: „Ich bin ein Mensch, der zwei Füße zum Stehen braucht. So kann ich die Balance halten.“

Vater und Kinder packen auf dem Hof mit an

Susanne Habel-Veit wurde als jüngste von drei Töchtern 1972 geboren. Den elterlichen Hof in Gschlachtenbretzingen übernahm sie im Jahr 2014. Davor lebte sie mit ihrem damaligen Ehemann und ihren beiden Kindern Lukas (15) und Lavinia (12) in Filderstadt. „Beide helfen auf dem Hof toll mit“, lobt sie ihre Sprosslinge. Auch ihr Vater Hans sowie ihr neuer Lebenspartner Thomas Kühner packen mit an, so oft es geht. Der Bau des Aktivstalls 2014 und dessen Erweiterung 2019/2020 hat die Familie mit viel Eigenleistung gestemmt.

Die Corona-Krise geht auch am Pferdehof Habel nicht spurlos vorbei. Ausbildung ist derzeit nur im Einzelunterricht möglich und Kutschenausfahrten liegen komplett auf Eis. Immerhin kann der Hof staatliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Weitere Informationen zum Pferdehof Habel gibt es im Internet unter www.pferdehof-habel.de.